Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1909

255 (8.11.1909) 2. Blatt

dicher Beobachter,

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich Mf. 2.70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 70. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlick 3. Bei der Kost bestellt und dort abgeholt Mt. 3.25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, Mt. 3.67 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Eernfprecher | Mr. 535.

Beilagen: Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Slumen". Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt "Glätter für den Jamilientisch".

Bernfprecher Mr. 535.

Angeigen: Die sechsspaltige Betitzeile ober beren Raum 25 Big. Reflamen 60 Big. Lotalanzeigen billiger. Bei öfterer Bieberholung ertsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Angeigen-Bermittelungsftellen an.

Redattion und Gefcaftsftelle: Ablerftrage Rr. 42 in Rarlerube (Baben). Sprechstunden der Redattion: bon halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Motationebrud und Berlag ber Aftiengefellichaft "Babenia"

Rarloruhe, Ablerftrage 42. Seinrich Bogel, Direttor.

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und babische Bolitit, sowie Feuilleton: J. Theodor Mener; für Ausland, Nachrichtendienst und den allgemeinen Teil: Frang Bahl; für die Unterhaltungsbeilagen, den handel und Berkehr: heinrich Bogel; famtliche in Karlsruhe.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Reflamen: hermann Bagler in Rarlsrube.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Rarlsrube, 5. Rov. 1909. Die Verhandlung in der Anflagesache gegen Redaltent Kadel vom "Bolfsfreund" und den Maurer August Philipp, beide in Karlsruhe, wegen Beseidigung wurde heute Aachnittag unter dem Borsitze des Landsgerichtsdirektors Dr. Mühling fortgesett.

Zeuge Oberlandesgerichistrat Dr. Maas hatte den Borsit in der am 6. Mai vor der Straffammer gegen den Lechnifer Plein perkandelten Anklagesache geführt. Das Die Berhandlung in ber Anklagesache gegen Rebakteur

Technifer Klein verhandelten Anklagejache geführt. Das Gericht war damals der Auffassung, daß entgegen der Borschrift war damals der Auffassung das Bezirksamt Ettelingen es unterlassen hat, die Aufstellung eines verantwortlichen Moulaiteus fein Aublichen Undau zu vers wortlichen Bauleiters beim Buhlichen Umbau zu vertangen. Das Gericht hat bei der Strafzumesjung für Klein mildernd berücksicht, daß das Bezirksamt nicht borschriftsmäßig versahren ist. Es sollte damit in feiner Weise Weise ein schwerer Borwurf gegen das Bezirksamt Ett-lingen erhoben werden. Das Gericht war der Auffassung, daß es sich um ein Bersehen des Begirtsamts hardelt, wie ein solches bei jeder Behörde einmal vorschausen kann. Das Gericht hatte feinerlei Berbacht gegen bas Bezirfsamt, bag es aus irgend welchen Grunden der Firma gegenüber hatte Rudficht üben wollen.

Damit war ber erste Anflagepunft erledigt. Es getangte sodann der zweite unter Anflage gestellie, in Kr. 190 vom 27. August v. J. des "Bolksfreund" er-schienen ichienene Urtifel gur Berlejung.

Bräsident: Dieser Artisel betrifft nur den Ansgeliggten Kadel. In dem Artisel sind zwei Borwirfe entshalten, die sich gegen das Bezirfsamt Ettlingen und dessen Amtsborstand richten. Der eine Borwurf geht dahin, daß die Pläne für den Bublicken Bau genehmigt wurden, obwohl sie von dem ausertigenden Architecten nicht untersteichnet wareen. Der zweise Teil des Artisels machte dem Bezirfsamt den Borwurf, daß es in der Handhabung der Baulvolizzi Rartsischtigt matten late, under es gegen Baupolizei Barteilichfeit walten laffe, indem es gegen Heine Leute übertrieben streng, gegen begüterte und be-amtete Banberrn richtichtsvoll fei. Angeklagter Kadel, Sie übernehmen übernehmen die Berantwortung für diefen Artifel,

Angetlagter Radel: Ja, ich übernehme die Verantswortung. Rachdem der Artifel in Nr. 198 des "Bolfsfr."
erschienen war, erhielt ich zahlreiche Zuschriften, unter diesen auch den Artifel, den ich in Nr. 199 veröffentlichte. Dieser Artifel, den ich in Nr. 199 veröffentlichte. aber ben Berfasser nicht nennen. Dieser Artifel hatte noch eine Reife Zufähe und Beleibigungen formaler Art, die ich aber wegitrich, weil ich niemanden beleidigen wollte. Den Artifel nahm ich auf, weil mir der Berfasser ein Material vorlegte, das mir burchaus einwandfrei erschien. Dazu kam, daß seinerzeit ber bet "Bad. Landsmann" in Ettlingen gegen ben Oberamtmann Dr. Ajal Borwürfe erhoben hat, die viel schwerer waren, als die im Artisel bes "Bollsfr.". Wenn Dr. Ajal jene Borwürfe ruhig einstedte, so sonnte ich, wie ich mir sagte, meine Artisel wohl veröffentlichen. Im übrigen soll für die Behauptung des Artisels im "Bollsfr." der Bahrbeitssen

Bahrheitsbeiveis angetreten werben. Dierauf murbe wieder in die Beugeneinvernagme eingetreten.

Beuge Amtsvorsteher Dr. Af al erflärte, auf die Borwürfe des Artifels hingewiesen, ob der die Plane ausführende Architelt biese unterschrieben hat, weiß ich nicht, das müßte erst aus den Bauakten festgestellt werden. Daß parteisisch in der Handhabung der Baupolizei versahren worden ist, muß ich bestreiten. Gerade den keinen Leuten bin in der Gandhabung der Gandhabung der gegengen. bin ich auch in Baufachen ftets an die Sand gegangen. Co lange ich im Amte Eirlingen bin, ift nach ben Strafmemand in der Weise vestraft worden, wie es im Bolfsfreund" behauptet murbe. Gegen fleine Beute mar nicht ftrenge, fonit batte ich nicht ben ftarten Bulauf aus diefen Grifen, und gwar nicht nur in meinen Bureautunden, sofern auch außerhalb berfelben ihren Taglohn dim es zu verhüten, daß die kleinen Leute ihren Taglohn verlieren, habe ich Tagkahrten auswärts abends nach

Zeuge Redasteur Säfner war vom April 1903 bis Juli 1908 Bürgermeister von Ettlingen. Er hat in dieser Zeit die Wahrnehmung gemacht, daß der Umisvorstand in seiner Amissuszung gewissenhaft war. Davon, daß die Baupolizei parteisich gehandhabt wurde, ist mir nichts bekannt geworden. Aur ein Fall ist mir bekannt, der zu öffentlichen Erörterungen führte. Bei diesem Falle handelte es sich um eine der Firma Bernheimer gewährte Bergünstigung. Es wurde ihr die Erlaubnis erteilt, mit dem Ban eines Ranals beginnen gu durfen, obwohl die Baus

genehmigung noch nicht erteilt war. Zeuge Regierungsassessor istrad: Bon einer parteisschen Handhabung der Baupolizei sann keine Rede fein. Es kann in Bausachen niemand gewissenhafter verfahren, als es ber Amisboritand tat. Bon fleinen Leuten wurde Dr. Migal ftets viel in Ampruch genommen. Er war diefen

Beuge Maurer De'd wohnte vor eiwa 8 Jahren in Mörsch einer Versammlung bei, die Oberamtmann Dr. Asal zum Zwede der Gründung eines Biebersicherungs-vereins abhielt. Dabei hat Dr. Usal den der Versamms-tung anwohnenden Wilhelm Bold I angesahren und ihm gesagt: "wenn Sie nicht ruhig sind, saß ich Sie vers haften!"

Benge Dr. Nial: Ich habe damals in Mörsch eine Berfammlung in meiner Eigenschaft als Boritand bes landwirtschaftlichen Bereins abgehalten, um einen Bieh-versicherungsverein zu gründen. Ich hielt zu diesem Zweit einen Bortrag. Während meiner Ausführungen wurde ich von dem Bolz wiederholt in ungehöriger und unanftändiger Weise durch Zwischenzuse unterbrochen. Als dies nicht aufhörte, sagte ich dem Bolz, daß ich ihn direnskmaisen lehen merde hinausweisen laffen werbe.

Brafibent: Beuge Ded, fonnen Gie auf Ihren Gid fagen, daß der Oberamtmann bem Bolg mit Ber-

haftung drohte? Beuge Ded: Das fann ich nicht. Der Amimann fann auch gefagt haben, er laffe ben Bolg hinausführen ober

Zeuge Wishelm Bolg I erflärte, daß er in jener Bersammlung in Mörsch den Bortrag des Oberamtmanns durch Zwischenruf unterbrochen habe, worauf ihm

ber Amtmann sagte: "Ich laffe Sie abführen!" Zeuge Dr. Af al bestritt das auf das Entschiedenste. Zeuge Rechtsanwalt Maier, der längere Zeit beim Begirfeamt Ettlingen tätig war, befundete, daß Mfal in feiner Umteführung niemals einen Unterschied abenden und fleinen Leuten oder hinsichtlich der politischen Gesinnung machte. Er behandelte jeden gleich. Er ließ fich fogar in berichiebenen Angelegenheiten in Anfpruch nehmen, die mit feinem Amte als Amtsvorstand gar nicht im Zusammenhang standen. opferte in entgegenkommenbfter Weise gerne jedem auch seine freie Zeit. So wurde er einmal angegangen, Streitigfeiten gwifden jogialbemofratifden Burgerausicumitglidern in Fordheim gu folichten. Er tat bies in gerechter Beife.

Beuge Dr. Sofner, Burgermeifter in Ettlingen. Die Baupolizei wird nach meiner Renntnis in Ettlingen objeftiv gehandhabt. Oberamtmann Dr. Afal zeigt ftets ein großes Entgegenfommen armen Leuten gegenüber und er hat auch Leute, die in Bedrängnis fich befanden, durch eigene Mittel unterstütt. Er hat ein weites Berg gegen die Armen.

Reuge Gehilfe Leicht hat ben Amtsvorstand wiederholt in privaten Angelegenheiten angegangen und großes Entgegenfommen gefunden.

Beuge Realichuldirettor De bger: Amtsvorftand Dr. Afal war Borfipender bes Beirats ber Anftalt, beren Direftor ich war. Es hatte fich zwischen ihm und mir ein gespanntes Berhältnis berausgebilbet, weit er in

7 ilhr abgehalten. Es wurde mir dafür seiner Beit sogar im "Bolksfr." Anerkennung gezollt. Ich muß die gegen mich erhobenen Beschuldigungen mit aller Entschiedenheit ich keine Meldung über die Ausschließung zweier Schüler, die sich bergangen hatten, dem Beirat machte. Eine solche Meldung war aber nicht nötig, weil die Schüler ihren Austritt anzeigten, ehe eine Ausweisung erfolgt war.

> Beuge Dr. Mfal: Den Grund gur Controverje mit bem Anftaltsbireftor habe nicht ich gegeben, sondern der Direftor felbit, weil er von dem Rechte, gu alte Schüler gurechtzuweisen, keinen Gebrauch machte. Einen Borwurf habe ich dem Direktor gemacht, weil er die Schuld daran trug, daß zwei junge Leute ihr Ehrenwort brachen.

Beuge Metger: Der Amtsvorftand hat fich gegenüber einen migbilligenden Ton und eine abfällige Kritif erlaubt, tvozu er kein Recht hatte. Er ist nicht meine Aufsichtsbehörbe. Es hat übrigens auch schon

friber Differenzen gegeben. Im 8 Uhr wurde die Sitzung auf morgen vormittag

E. Rarlsruhe, 6. Nov. 1909.

Bur Erörterung tam ber lette Untlagepunft, ber in Rr. 207 bes "Bolfsfr." vom 5. Geptember 1908 ericbienene Artifel überichrieben "An das Ministerium des Junern". Der Artikel wurde verlesen. In dem-felben wurde der Borwurf erhoben, der Amtsborstand habe einen Genossen L. behandelt, wie es einem gebildeten Menichen nicht anitehe, ber Amtsvorstand und der Großb. Begirtsargt, Mediginalrat Dr. Frohlich, hatten fich ungählige Berfehlungen ben Bürgern gegenüber geleistet, es könne zu ihnen in Ettlingen und im Begirt tein Vertrauen mehr bestehen und man wolle in Ettlingen nicht vogelfrei der Willfur preisgegeben sein. Pra s.: Angeklagter Radel, was haben Sie zu diesem

Artifel zu erflären. Sie übernehmen auch für diesen Artifel ben Borwurf?

Angeklagter Radel: Gewiß, der Artikel ift uns bon jemanden geliefert worden, deffen Namen ich nicht nenne. Aufgrund von Borkommnissen und aufgrund ber früheren Geschehnisse hielt ich mich für berechtigt, ben

Artifel zu veröffentlichen. Für die Behauptungen soll ber Wahrheitsbeweis angetreten werden.
Präs.: In dem Artifel wird u. a. behauptet, der Amtsvorstand Dr. Asal habe einen Ludwig Stößer als Fleischafziserheber verpflichtet, obwohl ihm durch den rüheren Bürgermeifter Bafner mitgeteilt worden fei, daß Stößer als Kirchenrechner 6000 Mt. veruntreut habe. Stöger habe fich bann auch als Afgiserheber Unter-ichlagungen gu Schulben tommen laffen.

Es wurde hierauf in die Beweisaufnahme einge-

treten. Amtsvorstand Geh. Regierungsrat Dr. Afal hatte gunadit Aufichluß zu geben über Beweisantrage, für bie aus ben Aten bes Begirtsamts Ettlingen Feitiellungen zu machen waren. Zunächst handelte es sich darum, ob die Behauptung, daß die Bläne für den Umbau Buhls bon bem anfertigenden Architeft nicht unterschrieben feien. Die Blane sind unterzeichnet bon bem Architeften Walber. Es war dann behauptet worden, daß im Jahre 1907 die Firma Buhl einen Bau aufführte, bei bem auch fein berantwortlicher Bauleiter angestellt gemesen fei. Dr. Afal erffarte, daß die Bauaften bom Jahre 1907 durchgegangen worben seien und daß sich unter benselben Bauaften der Firma Buhl nicht befinden. Die Plane für ben Bau im Jahre 1908 faben einen vollständig neuen Aufbau bor. Rachher wurde der Teil einer alten

Angekl. Philipp: Daraus geht hervor, daß eine genügende Baukontrolle nicht vorhanden war. Bare eine folde vorgenommen worden, hatte nicht in diefer Beife gegen die Blane berftogen werben fonnen. In ber Berhandlung bom 6. Mai hat Architeft Balber erflärt, daß er im Jahre 1907 für Buhl gebaut habe, ohne daß ein

Der Berteidiger des Philipp beantragte Hierauf die Lad-ung des Architeften Walder. — Das Gericht beschloft die

Beuge Dr. Afal: Meine gestrige Aussage bezüglich ber Bersammlung in Mörsch muß ich berichtigen. Bie ich aus den Affen entnehmen konnte, war ich in Mörsch in meiner Eigenschaft als Amtsborftand und gwar auf Ersuchen des dortigen Gemeinderats, um die Abstimmung über die Gründung eines Biehverficherungsvereins gu leiten. 3ch batte alfo aufgrund bes Boligeiftrafgejetbuches gegen Bolz borgeben können. Ich habe ihm aber nicht gedroht, daß ich ihn abführen oder verhaften laffen

Rechtsanwalt Dr. L. Saas richtete an den Zeugen im Anschluß an die Feststellung aus den Plänen die Frage: Funktioniert die Ettlinger Ortsbaukontrolle? Beuge Dr. Afal: Gie funttioniert, ob fie tabellos funktioniert, das tann ich nicht feststellen. Bas nun den Fall Stößer betrifft, so ist das, was in dieser Beziehung behauptet wird, richtig. Eines Tages tam Bürgermeister Hafner zu mir und machte mir unter dem Siegel der Berichwiegenheit die Mitteilung, daß Stößer als Rirchenrechner sich bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht habe. Er sagte mir, die Familie des Stößer sei ruiniert und man müsse dafür sorgen, daß die Sache nicht ruchbar werde, da Berwandte und Befannte für Dedung geforgt batten. Ginige Zeit barauf juchte mich Bafner wiederum auf und ichlug bor, ben Stöger, ber bisher stellvertretenber Fleischbeschauer war, für den bon feinem Umte gurudtretenden Schlachthausverwalter und Fleischbeschauer als Schlachthausverwalter zu verpflich-ten. Ich äußerte mein Bedenken im Sinblid auf das, was Safner mir vertraulich mitgeteilt hatte. Diefer fagte barauf, er habe bem Stöfer ins Gewiffen gerebet und ber habe Besserung bersprochen. Man musse boch auch auf dessen Frau und 7 keinder Rudficht nehmen und ihm eine Existenz schaffen, damit er in der Lage fei, den Verwandten und Befannten das Geld zu erseben, mit dem sie seine Unterschlagungen deckten. Dazu kam, daß der Gemeinderat den schriftlichen Antrag stellte, den Stöger zu verpflichten. Ich nahm bann auch die Ber-

Braf.: Ware es nicht besfer gewesen, wenn sie die Berpflichtung zuruckgewiesen hätten, nachdem sie die Unterschlagungen kannten?

Beuge Dr. Ufal: 3ch habe mich nach bem Gafner gegebenen Berfprechen für berpflichtet erachtet, bie Sache nicht zu berüdfichtigen.

Braf.: Bit bas nicht übertrieben? Gie wußten boch,

daß Stößer unterschlagen hatte. Man macht boch nicht

ben Bod gum Gartner. Beuge Dr. Ufal: Die Familie bes Stöger hat mir leid getan, eine Frau und 7 Rinder und eine alte Mutter, bie ihre letten Sparpfennige gur Dedung ber Beruntreuungen hergegeben hatte. 3ch war der Meinung, bag nan bem Manne einen Berbienft geben follte, bamit er wieder ein ordentlicher Menich werde und für feine Fami-

Beuge Safner bestätigte in ber Sauptfache die Ungaben des borigen Zeugen. Im Gemeinderat war man für die definitive Anstellung des Stößer, obwohl man feine Berfehlungen fannte. Auf Befragen bes Borfitenden erklärte der Zeuge, daß er Stößer 1000 Mt. gegen eine Sicherheitshppothet gegeben habe. Rechtsanwalt Dr. L. Saas: Sat Ihnen Dr. Afal

nicht einmal im Falle Glasftetter gejagt: "Diefen Buben habe ich geschlaucht!"

Beuge Dafner: Dr. Mal fagte mir einmal, er habe bem Glasstetter gehörig ben Standpuntt flar gemacht. Beldje Borte gebraucht wurden, weiß ich nicht mehr. Ich erinnere mich nur, daß die Worte über Glasstetter fehr icharf waren.

Beuge Dr. Mfal: Ginen folden Ausbrud, wie "ben Buben habe ich geschlaucht", habe ich nie gebraucht.

Gin ichweres Weheimnis.

Original-Roman von Sans Banfen. Machbrud verbeten.

19) (Fortfehung.) Dec Pfliger hatte inzwischen das ganze Geld mit seinem Bflug durchfurcht. Bon den fetten chollen lösten sich eine um die andere von der Erde, die so vorbereitet wurde zur Aufnahme des Saatgetreides. Jest war nur noch ein fleiner Sügel zu pflügen, bor der Eiche, unter welcher früher der alte Freiherr oft viele Stunden täglich du figen und vor sich hinzubrüten pflegte. Diefen Sügel hatte man stets vom Beadern ausgenommen. Beshalb, wußte eigentlich niemand recht. Bielleicht handelte es sich um einen alten Befehl, der unter den Aderfnechten gewissermaßen überliefert wurde; noch wahrscheinlicher war, daß man den alten Freiherrn nicht stören wollte.

Der beutige Ackerer war neu zugezogen und abnte deshalb nichts von der Pietät, die man diesem Fledden Erde die Jahre hindurch hatte angedeihen taffen, Stumpffinnig lentte er also seine Ochsen über die kleine Bodenerhebung, in welche die Pflugschar tiefe Löcher riß.

Da fühlte er plötlich einen leichten Widerstand, bielleicht war es ein Stein, der lohnte aber gar nicht das Hinsehen. Rur schnell weiter, die Mittagsglode mußte gleich läuten. Bis dahin wollte er fertig fein. Und wieder wendete er den Pflug über den

Blöglich stutte er und schaute nach unten: sein Ohr hatte ein seises Brechen und Klirren vernom-Bor ihm lagen Anochenreste, modernde Rleiberfegen und verroftete Baffen.

Sollte er bier auf ein Grab geftogen fein? Da fam Georg mit dem Bod auf feinen Schultern auf ihn zugeschritten.

"Herr Leutnant!" Ja, Krieger, was gibt's?"

Ich hab' hier 'nen Toten ausgegraben." Georg fam neugierig näher. Wirklich, man ichien por einem Grab zu stehen, vielleicht noch aus dem ungliicklichen Krieg von 1807 stammend. Man entdedte ja öfters beim Pflügen alte Baffen und einzelne Knochenteile. Der Gabel, der aus der Erdschichte hervorragte, deutete auf ein altes Krieger-

"Bolen Sie einen Spaten, Krieger; wir fonnen ja einmal das Grab ausbeben." Der Spaten war aus einer der nahe gelegenen Katen bald beschafft. Jett schleppte auch Aristide

seine Jagdbeute heran. "Bas ist denn da los?" "Krieger hat eben ein Grab angepflügt. Scheint ans dem Kriege bon 1807 zu ftammen."

Das ift ja febr intereffant." Vorsichtig schaufelte Krieger die Erde von den Gebeinen und bald lag ein völliges Stelett vor den mit großer Spannung gusebenden beiden Berren. Es war noch febr gut erhalten. Gelbft die Farbe einiger Uniformfeten konnte man erkennen. An den Füßen trug das Stelett ftark vermoderte Raballerie-Lederstiefel, an denen noch die Sporen, bom Roft zerfressen, befestigt waren. Um den Leib gewunden erblidte man Spuren eines Lederriemens. Daneben lag die Scheide eines Säbels. Zwischen den Gebeinen befanden fich Uniformknöpfe aus Meffing. In der rechten Fauft hielt das Totengerüfte, das der Lehm noch verhältnismäßig gut erhalten hatte, einen Ravalleriefabel, an bem man verantwortlicher Bauleiter vorhanden geweifen fei. bei genauerem Zusehen noch das französische Offiziersportepee zu erkennen vermochte. Der Schädel war fast gespalten. Es mußte ein furchtbarer Sieb gewesen sein, der dem einstigen Krieger den Tod gebracht. Die Freunde ichauten bewegt darein. Es war doch ein trauriger Anblick, diese Reste eines tapferen Goldaten, der anscheinend fern von der Beimat hier ein unbeachtetes Grab gefunden hatte. Auch er hatte wohl einmal gesorgt und geliebt, bis ihm ein Gabelbieb einen Strich durch die Lebensrechnung gemacht. Georg, felbst mit Leib und Seele Soldat, nahm sich fest vor, die Gebeine auf einem geweihten Plate, vielleicht selbst im Familienbegräbnis, zur letten Rube bestatten zu laffen.

"Anscheinend ein Landsmann von Dir," hub Ge-

org zu Aristide gewendet an. Krieger hatte inzwischen unter den Metallteilen mit dem Spaten herumgestochert. Da fiel ihm etwas goldig Blinkendes in die Angen. Er nahm es auf. Es war ein Medaillon an dünner, goldener Kette.

Er reichte es Georg, der es neugierig betrachtete. Aristide begann plöglich eine große Unruhe zu erfüllen. Er dachte daran, daß seine Großmutter ein ganz ähnliches Medaillon an fast der gleichen Kette getragen hatte. Das Medaillon der Großmutter enthielt das Bild feines Großvaters. Man fonnte es nicht öffnen, wenn man nicht auf eine gebeime Feder drückte.

Das fiel ihm ein, als er bemertte, wie fich Georg bergebens bemühte, das Goldfaftchen zu erschließen. "Es scheint aus einem Stück zu sein."

Da bat Aristide: "Zeig einmal her!" Er besah sich das kleine Kunftwerk von allen Seiten. Ja, gang bestimmt, er hatte den Zwillingsbruder des Medaillons der Großmutter bor fich.

Der ingwischen eingetroffene Benge Balber tonnte Auch die Zeichnung stimmte genau. Zwei Amoretten, welche einen Blumenfranz um zwei Initialbuchftaben hielten? Was waren es doch nur für Buchstaben gewesen? Richtig, gang wie hier. G. und M. Gafton und Maria, die Bornamen von Großvater und Großmutter! Aristide wurde aufs äußerste

"Mein Gott, mein Gott!" ftammelte er. Mit Macht drang ein Gedanke auf ihn ein. Man hatte ja das Grab seines Ahnen nie entdeden tonnen. Sollte am Ende - -. Er blickte Georg mit weitgeöffneten Augen an.

"Was ist Dir, Aristide? Du bist ja gang blaß geworden."

"D, Himmel, Georg, wenn es wahr wäre?"

Ja, was denn?" Bielleicht stehen wir vor dem Grabe meines verschollenen Großvaters."

Georg fah ihn zweifelnd an. Auch feiner bemächtigte fich jest eine unerflärliche Anfregung. .Aber wie ware es möglich? Allerdings die

Schlacht bei Kronau 1807... Doch da hätte man ihn nicht bier allein an der Waldede verscharrt. Es fann nicht sein, Aristide."

"Run, wir wollen seben! Meine Großmutter trug nämlich bis zu ihrem Tobe ein gang ähnliches Medaillon um den Hals. Freilich besagt das noch gar nichts, von einer bestimmten Art von Medaillons werben unter Umftänden viele Exemplare angefertigt. Aber auch die Initialen stimmen. Und das ist das Auffallende. Du fiehst, die beiden Buchstaben nehmen den größten Teil der Medaillonfläche ein, genau fo war es bei dem Stiid, das ich fannte.'

(Fortfepung folgt.)

nicht bekunden, daß die Firma Buhl im Jahre 1907 einen Bau aufführte, bei dem ber verantwortliche Bauleiter

Beuge Defan Albert war mit bem Oberamtmann in Differengen geraten, weil biefer gegen ihn ben Bormurf erhoben hatte, er fei ein Lügner. Diefen Bormurf hat Oberamtmann fpater in aller Form mit bem Musdrude des Bedauerns gurudnehmen muffen. Unlag gu den Differenzen gaben die Zuruhesehung zweier Kranten-schwestern am städtischen Spital und die Frage der Deto-rierung einer dieser Schwestern.

Beuge Dr. Mfal: Der Minifterialreferent für das Sanitätspolizeiwesen hatte nach einer Rebision die Augerdienstsetzung zweier Schweitern im Spital wegen zu hohen Alters beantragt. Ueber den Spitalbetrieb entstanden große Beschwerben über unguläffige Borgange. Mir wurde der Antrag des Ministerialreferenten mitgeteilt und ich follte für feine Durchführung forgen. Ich habe bagu Defan Albert um Bermittlung angegangen, um nicht zu schroff vorzugeben. Es war dabei von einer Deforierung der Schwester Bafilia die Rede. Herr Albert fagte, er werde mit der Schwester reden. Später teilte mir ber Defan mit, daß die Schwefter nichts wolle. Ich traute biefer Cache nicht und bestellte die Schwester gu mir. Sie erflärte mir, ber Berr Defan habe fie nicht gefragt, ob sie eine allerhöchste Auszeichnung wolle. mußte dadurch zu ber Auffaffung fommen, daß ber De-fan die Umwahrheit gefagt habe. Diefem Gedanken verlieb ich in einem vertraulichen Gespräche einem Bribatiere Maber gegenüber Ausdrud, Diejer Mann hatte die Schwäche, diese vertrauliche Mitteilung zu verbreiten. Bei einer ipäteren Besprechung auf Beranlaffung Mayers, ber eine gerichtliche Klage des Defans gegen mich berhindern wollte, verficherte mir der Berr Defan, daß er mit der Schwester gesprochen habe. Aufgrund dieser Bersicherung nahm ich keinen Anlaß, meine Aeußerung mit dem Ausdrud des Bedauerns gurudgunehmen. Ich habe die Schwester zu mir tommen laffen und fie eingehend befragt. Ich habe das getan, weil mir in Beitungeangriffen unberechtigter Beije borgeworfen wurde, ich wollte mit brutaler Gewalt bie beiben Schweftern vont Spital wegbringen.

Bräf.: Nachdem ber Detan Ihnen gejagt hatte, die Schwester wolle nichts, hätten Sie die Sache auf sich beruhen laffen fonnen. Sie hatten auch dem Maher nichts

Beige Dr. Alfal: Das ware besier gewesen. Ich hatte aber ben Eindrud, der Dekan wollte nicht helfen, die Schwestern auf eine friedliche Weise vom Spital zu

Zeugin Therese Geister, Schwester Bajilia: herr Detan Albert hat mir gesagt, ob ich eine Deforierung wolle. Bon bem herrn Oberamtmann bin ich gefragt worden, ob ber Gerr Defan zu mir gejagt habe, er muffe mich im Auftrag des Herrn Oberamtmann fragen, ob ich eine Auszeichnung wolle. Das habe ich berneint, benn die Borte "im Auftrag des Herrn Oberamtmann" hat der

Berr Defan nicht gebraucht. Braf.: Ich finde feinen Biderspruch in den früheren Aussagen des Defans und der Schwester. Es scheint fich hier um ein Migberständnis zu handeln. Es wird nun gegen den Oberanitmann Dr. Afal der weitere Borwurf erhoben, daß er den prakt. Arst Schmidt in Ettlingen durch persönlichen Sag verfolgt und zu vernichten gesucht

Beuge Dr. Uf al: Ich tam in meiner Gigenschaft als Borftand des Männerhilfsvereins mit Dr. Schmidt in Berührung. Schmidt war ber Leiter ber bem Mannerangegliederten Canitatstolonne, Dieje Rolonne hat 90 Prozent ihrer Ginahmen für Biertrinkereien, Tang und andere Bergnügungen verbraucht. Es stellte fich auch eine leichtsinnige Rechnungsführung heraus. Dabin ich aufgetreten. Schmidt wurde bon der Merziekammer disziplinarisch bestraft und fam wegen seines Berhaltens als Argt der Betriebstrankenkaffe Bab. Staatseisenbahnen weg. Auch lehnte es eine Genoffenschaft ab, von ihm Gutachten anzunehmen. Ich mußte wiederholt gegen Schmidt vorgeben. Das geschah

aber nur aus fachlichen Erwägungen. Beuge Rechtsanwalt Rreuber: Bon Dr. Schmibt wurde ich seinerzeit telephonisch angerufen, um als sein Bertreter mit bem Oberamtmann wegen ber Sanitatstolonne zu verhandeln. Ich begab mich abends nach Ettlingen, besprach mich mit Schmidt und begleitete ihn in amtmann bestellt. Als wir das Bureau des Dr. Afal betraten, ichrie biefer ben Schmidt furchtbar an und rief: Bas für Leute bringen Gie baber - es waren zwei diefe. Ich glaube, Gie find betrunken, wie ichon oft! Schmidt war nicht betrunken. Die beiden Canitater wies Dr. Afal hinaus. Ich stellte mich ihm bann als den Bertreter Schmidts bor und er verhandelte mit mir durchaus ruhig. Wir brachten fpater die Angelegenheit

Beuge Dr. Afal mußte biefe Ungaben bes Beugen als richtig bezeichnen. Er habe damals Schmidt für be-

Un 1/2 Uhr trat eine Mittagspaufe bis 4 Uhr ein. Im weiteren Berlaufe des Zeugenberhörs befundete Rechtsanwalt Trunt, daß er feinerzeit Dr. Schmidt bor ber Aestekammer verteidigte. In jener Berhandlung wurde Oberamtmann Dr. Afal als Zeuge vernommen. Mus feinen Aussagen entnahm ich, daß der Beuge nicht ruhig urteile, daß er gegen Schmidt boreingenommen fei. Es ging das aus verschiedenen Neugerungen herbor. Go

fprach er immer bon dem Argt Florian Schmidt. Braf.: Barum fprechen Sie, herrn Oberamimann, bon Dr. Schmidt als Florian Schmidt. Man nennt doch

Die Leute nicht bei ihrem Bornamen.

Zeuge Dr. U fa l. Ich habe öfter die Gewohnheit, auch den Bornamen von Leuten zu nennen. Wenn ich gegen Schmidt nicht die freundlichste Gesinnung habe, so ist das darauf gurudguführen, daß ich von dem Saufe Schmidt aus bielen Angriffen ausgesett war. Schmidt ift ber Urheber von Angriffen, Die auch in der Breffe gegen mich gerichtet wurden.

Reuge Rechtsanwalt Trunt: Gleich nach der Disgiplinarverhandlung gegen Dr. Schmidt erschien das Urteil im "Courier". Dieser war in einer für Schmidt Urteil im "Courier". unangenehmen Weise verfaßt.

Der Brafibent richtete an Dr. Mfal bie Frage, ob Diefe Rotig bon ihm ftamme. - Der Beuge berneinte

Beuge Rechtsanwalt Gupfle: Ich war ber Rechtsbeiftand bes Dr. Schmidt und habe aus dem Berfehr mit demfelben den Eindrud gewonnen, daß feit Dr. in Ettlingen ift, fich Bestrebungen zeigen, die barauf hin-ausgingen, Schmidt in seiner beruflichen und gesellschaftlichen Stellung unmöglich zu machen. Für diese Annahme bestehen verschiedene Puntte. Zunächst ein Prozest gegen Frau Dr. Schmidt wegen Beleidigung, die ich verteidigte. Sie war von dem Arzt Dr. Durladjer verklagt worden, weil fie diefem unterlaubte Begiehungen gu einer Beb amme nachjagte. In der Berhandlung gegen Frau Schmidt erhob der Berteidiger des Durlacher den Bor-Schmidt erhob der Serieioiger des Schungen zu einem wurf, daß meine Klientin intime Beziehungen zu einem wurf, daß meine Mannes unterholten habe. Wie ich horte, ruhrte biefe Beschuldigung bon einem Dienftmadden her. Es ergahlte fie bem Genbarmeriewachtmeifter, ber es bem Amimann melbete. Diefer machte davon dem Dr. Durlacher Mitteilung, der wiederum feinem Berteidiger davon Kenntnis gab. Auf meine Beranlaffung hin wurde die Urheberin dieses Gerüchtes ver-Frau Schmidt berglich fich bann gegen meinen Willen mit ihr, nachdem sie eine genügende Erklärung erhalten hatte. Schmidt beklagte sich sodann barüber, daß ber Amtsvorstand ihn bestrafte, weil er ein altes Schild

am Saufe hatte, auf bem bor bem Ramen ber Dottortitel angebracht war. Beitere Klagen des Schmidt betrafen das Auftreten des Dr. Afal als Zeuge vor der Aerzte-kammer, auf die Streitigkeiten wegen der Sanitätsfolonne und bezogen fich barauf, daß man Schmidt als Spitalarzt weggedrudt habe. Auf Befragen ber Berteidigung erklärte der Zeuge, daß er am 6. Mai bor der Straftammer ben wegen des Buhlichen Bauungluds angeflagten Technifer Klein verteidigt. Er war der Auffaffang, daß ber Angeklagte Klein hatte freigesprochen werden muffen, da fein verantwortlicher Bauleiter vorhanden

Die Zeugen Ruf und Safner machten Mitteil-ungen über die gespannten Beziehungen zwischen Dr. Afal und Schmidt. Der lettere Zeuge wohnte einem Busammenstoß zwischen beiden in einem Wirtschafts. lotale an. Es hatte Auseinandersetzungen wegen der Sanitatsfolonne gegeben. Der Oberamtmann ift dabei in ehr icharfer Beije gegen Schmidt aufgetreten. Die Szene machte auf alle einen peinlichen Gindrud.

Beuge pratt. Argt Dr. Schmidt gab an, bag ihn Oberamtmann Dr. Ufal feit Jahren mit feinem Saffe verfolgt. Es habe Differengen gegeben wegen ber Ganitätstolonne. Der Amtsvorstand behandelte mich in einer Weise, daß es einem bang wurde, auf das Amisgimmer zu gehen. Der Oberamtmann redete mich als Florian Schmidt an und bot mir niemals, wenn ich bei ihm war, einen Stuhl an. Biederholt trat die Gehäffigfeit bes Oberamtmanns gegen mich herbor. Er ftrafte mich, weil ber Dottor an meinem Schild angebracht war. Ich habe nachträglich meinen Dottor nun noch gemacht, ich bachte mir, jo gut dies andere in Ettlingen tonnen, tann ich es Die gange Art ber Behandlung, die mir bon bem Oberamtmann zuteil wurde, war eine gehäffige. Sein Benehmen war höhnisch und drohend. In meiner perfönlichen Shre wie in meiner privaten und Spitalpragis wurde ich zu schädigen gesucht. Der Oberamtmann fagte gu Batienten, fie wurden bon mir bernachläffigt werden, wenn ich fie behandle.

Zeuge Dr. A fal: Gegen Dr. Schmidt bin ich nicht in Beife verfahren, wie es gefchilbert wird. In einem Erfrantungsfalle habe ich gejagt, man folle den Batienten nach Karleruhe verbringen, da es sich um einen dirurgiichen Gingriff handelte. Schmidt ift aber fein Chirurg Neber feine Tätigleit als Spitalarzt ift mir bekannt gevorden, daß er einmal einen franken Arbeiter liegen ließ, der beinahe verblutet wäre. Schmidt ift aus den ärztlichen Bereinen ausgeschloffen und bon ber Mergtetammer bestraft worden und fein Argt will mit ihm tonfultieren. Man fann nicht berlangen, daß ich unter folden Umftanden mit Schmidt bertehre. Rachbem Schmidt aus ben ärztlichen Bereinen ausgeschloffen und biszipliniert worden war, hatte er feinen Anspruch mehr auf Bertrauensstellung als Spezialarzt. Er mußte diejes Umtes entfest werben.

Beuge Ceminardireftor Com ibt: 3m Nabre 1904, gegen die Faftnachtogeit, meldeten fich gablreiche Semina riften an Influenza frank und kamen ins Spital, ba das Seminar feine eigene Verpflegungsstation hat. Es stellte fich heraus, daß viele ber Geminariften fimulierten. prach barüber mit dem Begirtsarzt, Mediginalrat Frohich, und fagte ihm, er folle bie franten Geminariften ftrenge untersuchen. Der Seminarift Lut melbete fich im Februar 1905 frant und wurde von Dr. Frohlich in bas Spital berwiesen. Er sam anderen Tages wieder und nahm am Unterricht teil. Lut sagte mir, er sei von dem Arzte ungehörig behandelt worden. Ich erwiderte ihm barauf: Gie werden fo behandelt worben fein, wie Sie es berdienten.

Beuge Lut, jest Solbat in Raftatt, war bon 1903 ab im Seminar in Ettlingen. Im Februar 1905 wurde ich krank. Ich begab mich zu Dr. Fröhlich, ber mich ohne Untersuchung ins Spital schiedte und mir jagte, daß ich mich solle ins Bett legen. Am anderen Tage tam Dr. Fröhlich in das Zimmer, in dem außer mir noch andere Seminariften lagen, und rief: "Raus aus bem Bette gange Banbe." Er gebrauchte auch ben Ausbruck Lausbuben. Ich sagte zu Dr. Fröhlich: "Ich kann aufstehen." Darauf padte mich Fröhlich am Gals und würgte mich. Er drohte auch mit Ohrfeigen.

Präf.: Gin weiterer Borwurf gegen ben Amisborftand geht bahin, daß berfelbe ben Benoffen 2. in einer Beife behandelt hat, die einem gebildeten Menschen nicht

anstehe. Der Genoffe L. ift ber Schriftseber Leppert. Beuge Dr. Af al: Ich habe feinerzeit gehört, daß i Schriftseter Leppert in Ettlingen Erhebungen über bas Bezirksamt mache und zu diesem Zwede fich an Angetellte besfelben, ben Affruar Gohringer und ben Amisdiener Raule, gewendet habe. Ich lud diese beide, wie auch den Leppert zu mir auf mein Bureau, weil ich befürchtete, daß von den Beamten etwas Ungehöriges verlangt worden fei. Leppert tam und es ift ihm fein unschönes Wort gesagt worden. Als ich hörte, um was es sich handelte und wer die Leute waren, auf welche Leppert ich berief, machte ich einige Bemerkungen, die aber scherz-

Beuge Kaufmann Göhringer war früher Aftuar in Ettlingen und war bei der Unterredung zwischen dem Oberamimann und Leppert beigewohnt. Er erflärte, das er fich an Gingelheiten nicht mehr erinnern könne. Gr habe nur noch den Eindruck, daß der Oberamtmann die Sache mehr im Scherz behandelt habe.

Beuge Raule, früher Amtsbiener in Ettlingen, wohnte vorübergehend ber Unterredung zwischen Amtsvorstand und Leppert bei. Er hat nicht gehört, bag Dr. Afal grob war ober etwas ungehöriges sagte.

Beuge Schriftseber Leppert: Im Jahre 1907 war ein Berjahren gegen Redatteur Kolb wegen Beleidigung des Amisvorstandes in Ettlingen anhängig. Es handelte sich babei um einen im "Bollsfr." erschienenen Artifel. 3d machte damals in Ettlingen Erhebungen, um Entlastungsbeweise zu sammeln. Ich wendete mich zu diefem 3med an einen Mann namens Graule, ber mich an damaligen Affuar Göhringer verwieß, weil diefer mit bem Oberamtmann etwas gehabt haben f Göhringer frug mich, wer mich zu ihm geschickt habe. nannte ben Ramen. Göhringer, ber es übrigens abge lehnt hatte, mir Mitteilungen zu machen, berstand mich Kaule und fam dadurch zu der Auffaffung, es handle sich um ben Amisdiener Raule. Bon biefer Cache erfuhr ber Amtsborftand. Er bestellte eines Tages mich auf fein Bureau, wo auch Göhringer und Raule ericienen. ich zu bem Oberamimann tam, wurde ich bon ihm in einer Beise empfangen, die alles andere war wie anftan-Er fchrie mich an "Gie wollen meine Leute meineidig machen!" Daß ich Material fammelte, nannte er eine Unberschämtheit. Alls ich mir eine solche Behandlung berbat, fcbrie er: "Gie haben fich hier nichts zu ber-bitten!" Bei ber Unterhaltung sprang er einmal auf mich au, wie wenn er mich berprügeln wollte. Als ich ihm den Namen des Graule nannte, der mich zu Göhringer geschidt — Graule ist ein dem Trunke ergebener Mensch —, sagte der Oberamtmann: "Der past sehr gut als in Ettlingen und hat der Unterredung zwischen dem Bräse: Zeuge Göhringer, können Sie sich nach dem,

was Leppert angab, jest beffer an jenen Borgang erinnern? Beuge Göhringer: Ich glaube, daß das, was

Lepper fagt, richtig ift.

Prafident: Berr Dr. Afal, was fagen Gie zu den Angaben Leppers? Beuge Dr. Afal: Ich bestreite gang entschieden, den Lepper in diefer Beife behandelt zu haben. Unter feinen Umftanden ist das richtig. Ich würde gegen meine Gibespflicht handeln, wenn ich zugeben würde, folche Ausbrücke

gebraucht zu haben. Präsident: Wir sommen jeht zu dem Falle des Polizeidieners Staiger, der bon dem Amtsborftand Afal

mit 3 Tagen Arreft bestraft wurde, weil er ben Glasftetter

verspätet vorführte. Beuge Dr. 9 fal: Der Schubmann Staiger wurde bestraft, weil er nich im Dienste angelogen hat. Er hatte mir gesagt, er habe den Befehl gur Borführung des Glasftetter, der eine Saftstrafe antreten follte, weil er die gegen ihn ausgesprochene Gelbstrafe von 100 Mt. nicht bezahlt worden war, auf dem Tische gefunden, während er ihm durch den vorgesetten Bachtmeifter ausgehandigt wurde. Dagu fam, daß er ben ihm gewordenen Auftrag nicht punttlich ausführte.

Brafibent: Warum haben Gie benn ben Mann, ber noch nicht bestraft war, in eine Arreftstrafe genommen. Bu einer folden Strafe greift man doch erft als äußerstes Mittel, da tut's doch zuerft auch ein Berweis ober eine Geldstrafe. Es wird behauptet, Staiger habe sich die Strafe jo gu Bergen genommen, daß er bald barnach gu

frantein anfing und ftarb. Beuge Dr. Al fal: Es mußte gegen Staiger ftrenge

borgegangen werden, um Ordnung und Zucht in der Ett-linger Schuhmannschaft aufrecht zu erhalten. Zeuge Glasstetter, zum Teil unberständlich, stellte zunächst einiges hinsichtlich der Aufsassung seiner gestrigen Aussagen richtig und gab dann an, daß ihn seiner Zeit der Bolizeidiener Staiger dem Umte vorführen follte Staiger sam in der Frühe. Ich konnte nicht gleich mit thm gehen, da ich zum Ausgeben noch nicht fertig war. Ich zeigte ihm sosort die Quittung über die am Tage zu-vor bezahlte Geldstrase. Diese Quittung schicke ich dann gleich darauf durch einen Lehrling an den Oberamtmann. Der Lehrling kam zurück und teilte mir mit, der Amtmann habe gejagt, wenn ber Schukmann und ich nicht fofort tamen, wurde er uns beibe einsperren laffen. Spater erichien Staiger wieder bei mir und ich ging dann mit ihm ins Amtshaus. Als wir dort hinkamen, fuhr der Oberamtmann den Staiger in grober Beise an und be-ichimpfte ihn mit den Ausbruden Lumpensedel und ber-

soffener Kerl. Ich jelbit wurde jojort wieder entlassen. Beuge Dr. A fal: Riemals habe ich solche Worte gebraucht. Ich fagte bamals gu Staiger nur: Bas ist bas für eine Lottelei?

Brafibent: Die Strafe war boch ichon bezahlt.

paar Mart abmachen fonnen.

Es war alfo gar feine rechtliche Grundlage gu einer Borführung mehr gegeben. Da lag boch auch nichts baran, wenn ber Schubmann eine halbe Stunde fpater fam. Beuge Schlachthausverwalter Du if I er war früher in Ettlingen Bolizeiwachtmeister. Er hatte dem Staiger ben Borführungsbefehl ausgehändigt. Der Oberamtmann hielt Staiger bor, daß er ihn angelogen habe. Die Strafe, bie gegen Staiger ausgesprochen wurde, hielt ich für hoch. Ich dachte mir damals, die Sache hatte man auch mit ein

Zeugin Wittve Staiger gab auf die Fragen bes Brafidenten an: Mein Mann war 21 Jahre in Ettlingen Polizeidiener und nachber noch 2 Jahre Staatsdiener. Er ift an Gram geftorben, weil man ihn eingesperrt hatte. fagte mir, ber Amtmann wollte ben Glasitetter einsperren und da bies nicht ging, sperrte er mich ein. Mein Mann wollte fich wegen der Arreftstrafe beschweren. Darauf hatte ihm der Oberamtmann gefagt: Gie fonnen bingehen, wo Sie wollen, es nüht nichts, ich habe einen starten

Beuge Steuermahner Engel: Seit Staiger eingesperrt war, war er frank. Er berfiel nach und nach bem Siechtum. Siechtum. Ich war früher auch Schutymann und auch bon bem Oberamtmann ebenfalls eingesperrt worden; ich erhielt 2 Tage Arreit.

Beuge Dr. Af al: Dieje Arrejtstrafe wurde gegen Engel ausgesprochen, weil er eines Tages betrunten auf der Strafe war, gefolgt von einer großen Schar Rinder, Die

ihr Gespott mit ihm trieben. Zeugin Frau Dilger nähte öfter in der Familie des Dr. Afal und ergählte, daß biejer einmal während des Mittageffens die Bemerfung machte: "Ich bin ber Burit Benge Dr. Mfal: Bon einer folden Meuterung ift

mir nichts befannt. Wenn fie gefallen fein follte, fann es fich doch nur um einen Bis handeln. Benge praft. Argt Dr. Schmidt: Bich habe ben

Staiger behandelt. Er ift an einer Magenblutung ge-Diefe war burch ein Magengeschwür herborge rufen worben, die auf eine Dlagenfrantheit gurudguführen ift. Die Rrantheit ift durch berminberte Rahrungsaufnahme und durch Berdruß verursacht worden. ruberen Angaben über die mir von dem Oberantman widerfahrene Behandlung möchte ich noch hingufügen, daß Dr. Afal fagte: "Ich werbe bafür forgen, bag Gie ein Ende mit Edreden nehmen!" Dag ich aus ben aratlichen Bereinen ausgeschloffen wurde, ift auf Machinationen bon einer Geite gurudguführen, die ich wohl fenne, wenn ich ife auch nicht nenne. Mein Berhalten gab teinen Grund baffir, daß man mich aus ben Bereinen ausichlof und vor die Mergtefammer stellte.

Bouge Bafner: Bolizeidiener Staiger wer ein icon alterer Dann und fonnte beshalb nicht mehr jo gang feis nem Dienste nachkommen: Es wurde ihm beshalb eine Staatsbienerstelle zugeteilt. Er war ein braber Mann. Heber die Strenge bes Oberamtmanns bat er fich bei mir bellagt, weil dieser ibn mit Arrest bestraft hatte. Laternenangunder Granle war ein nachläffiger und dem Trunte ergebener Menich und wurde beshalb entlaffen.

Benge Laternenangunder Graule fagte aus, daß er einmal von dem Oberamtmann borgelaben war und bag dieser, als er erschienen sei, ihn angeschrien habe: Lump, Gie Lottel, Gie Schlappohr, machen Gie, daß Gie raustommen, fonft laffe ich Sie einfperren.

Benge Raule, ber gugegen war, als Graufe gum Oberamtmann tommen mußte, erffarte, bag er biefe Musbrude nicht geführt babe, Dr. Afal habe gu Graule ge-jagt: "Sie fauler Menich."

Beuge Stadtbaumeifter Ruf wurde einmal bon Oberamtmann Ajal wegen einer Anordnung, die er in einem fradtischen Bau getroffen, auf ber Strafe in ungehöriger Beise zu Rede gestellt. Der Beuge gab sodann auf eine Reise Fragen bonseiten des Angetlagten Bhilipp Auffcluf iber die Sandhabung ber Orisbanfontrolle in

Angellagter Bhilipp erflärte hierauf, er muffe auch aufgrund der Angaben bes Stadtbaumeifters Ruf feititellen, daß die Kontrolle an bem Bublichen Neubau nicht in der Beije gehandhabt wurde, wie es die Bauordnung vorschreibt. Auch baraus geht wiederum hervor, daß die von mir in meinem Artikel geübte Kritik eine berechtigte

Brafibent: Gin weiterer Buntt betrifft bie Ungelegenheit ber Spitalschweitern. Dr. Afal foll biefelben chroff behandelt haben.

Reuge Dr. Mfal: Die Berhaltniffe bes Spitals gaben an berechtigten Rlagen Anlag. Einmal hatte bie Ober-ichweiter einen Geistesfranten, ber aufgrund ber gesehlichen Boraussehungen in eine Anstalt kommen sollte und bis dahin in der Frenzelle des Spitals untergebracht werden mußte, wieder entlaffen. 3ch erflärte bamals ber Oberschwester, daß ich mir berartige Dinge verbitte. Ein anbermal wurde ein Beijtstranter in einem Bimmer untergebracht, in welchem er das Fenfter öffnete, um in ben Sof zu ibringen, wo er mit gebrochenen Gliedern liegen blieb. Eine arme Wodynerin tat man in eine gang lleine Belle, die nicht einmal eine Glode hatte:

dere Borfalle gaben mir Anlag jum Ginfdreiten. Bengin Therefe Geigler, Schwefter Bafilia, machte längere Angaben, bon benen faum etwas verftanden werben tonnte, ba die Beugin mit leifer Stimme fprach. So weit etwas zu vernehmen war, hat der Oberamtmann die Schweitern angeschrien, über beren Bodheit und die

Reiberwirtschaft im Spital geschimpft. Im weiteren Berlaufe der Zeugeneinvernahme wurden noch Oberamtmann Dr. A fa I, Gensbarmeriewachtmeister

Lagah und praft. Argt Dr. Durbacher gebort. Gie ingerten fich au der Brivatflage bes Dr. Durbacher gegen Frau Schmidt wegen Beleidigung. Aus ihren Angaben ing herbor, daß Bachtmeister Lagan außerdienstlich bem beramtmann Mitteilung von der Behauptung Dienitmagd gath über Begiehungen ber Frau Schmidt au einem Affiftengargte machte und daß Dr. Afal dabon bem mit ihm gut befannten Dr. Durlacher Mitteilung machte. Darnach wurde die Sitzung abends 8 Uhr auf Montag 9 Uhr bertagt.

Rarlsruher Standesbuch : Anszüge.

Cheichliegungen: 6. Dov. Bilbelm Schaal von Baden, Schloffer bier, mit Emma Sahn von Neuweier. Meifter bon Renthart, Bahnhofarbeiter bier, mit Raroline Woffner bon Ochsenburg. - Friedrich Saud von hier, Taglohner hier, mit Sophie Jegle bon Eldesheim. Jafob Dielmann von Mühleach, Steinhauer hier, mit Lifette Wolfmuller von Dublbach. - Bilbelm Schweimler von Groß=Robensleben, Schreiner bier, mit Rlara Raupp bon hier. - Johannes Sedner bon Baldmublbach, Bahnarbeiter hier, mit Josefina Steinbach von Waldmublbach. - Anfelm Martin von Egenrot, Bader hier, mit Berta Luppold von Jöhlingen. — August Frey von Seppenhofen, Bierbrauer bier mit Milhelming Lut von Ublied Ernft Balter

hier, mit Wilhelmine Lug von Uhlbach. — Ernft Walter von hier, Ladier hier, mit Frieda Schleifer von hier. Todesfälle: 4. Nov. Katharina Mark, alt 73 Jahre, Bitwe bes Taglöhners Jojef Mart. - 5. Nov. Rolf, alt 1 Monat 19 Tage, Bater Abolf Rubling, Schreiner. alt 2 Monate 14 Tage, Bater hermann Rieger, Majchinentechnifer. - Rafpar Rleinbub, Brivatier, ein Chemann, alt 68 Jahre. - 6. Rov. Babette Rern, alt 39 Jahre, Chefrau des Schugmanns heinrich Rern.

Großh. Hoftheater. Montag, 8. Nob. Abtil. B. 15. Abmis. - Borftellung. Die Journaliffen, Luitipiel in 5 A. von Guftab Frentag.

Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. Barteifreunde!

Unterftüst ben Wahlfond!

Bisher gingen bei uns ein: 133.50 Mf. Gin Arbeiter aus Erfingen 2 M. Mus Oberwittftabt Dit. Rujammen 138.50 Dit. Bir bitten um gefl. weitere Spenoen.

Die Geschäftsftelle bes "Bad. Beobachters".

Lages-Kalender. Montag, ben 8. Nov. 1909: Kath. Arbeiterverein. Salb 9 Uhr Unterrichtsfurs. Konstantia. Präzis */4 9 Uhr Gesangsprobe. Rath. Mannerverein Babenia-Muhlburg (Gefangsabteilung) Salb 9 Uhr Bejangprobe in der Weftendhalle. Mufeumsfaal. 8 Uhr Rongert des Rarlsruher Streichquartetts. Roloffenm. 8 Uhr Borftellung.

Berlags Abolf Bong & Co. in Stuttgart bei über "heinrich hansjatobs Reiserinnerungen".

Apollotheater. 8 Uhr Barietevorstellung.

Im Berlag der Unterzeichneten find erichienen:

Leftschrift jum 25jährigen Bischofsjubiläum Sr. heiligkeit Papft Pins X.

(16. November 1909.) Die prachtig ausgestattete, acht Geiten Folioformat umfaffende Festichrift enthält:

Bum filbernen Bifchofsjubilaum bes Beiligen Baters. Bapft Bins X. als Bifdjof von Mantua. Sum 25jährigen Bifdofsjubilaum Bapft Bius' X. (Webicht.) Martfteine am Lebenswege unferes Beiligen Baters.

Das Tagewert bes Beiligen Baters. b) Bilber: Titelblatt mit Bortrat Geiner Beiligfeit nach neueftet

Bapit Bins X. als Bijdjof von Mantna. Kirche San Apollinare in Rom (in welcher Bius X. am 16. November 1884 die bischöfliche Weihe erhielt).

Dom bon Manina (Mengeres). Dom bon Mantua (Juneres). Rirde Can Rocco in Benebig (in ber Bius X. bas erfte

Bifdjöfliches Ceminar in Mantua. Bifdjöflicher Balaft in Mantua. Blid auf Mantua bom Minciobamm aus.

Bei Beftellung von mindeftens 10 Exemplaren ift der Breis diefer Bapitfestichrift 7 Bfennige pro Stud. Augerdem wird auf je 10 Stud ein Frei-Exemplar gegeben. Einzeln fostet das Exemplar franko zugefandt 10 Bfg.

Gedenkblatt zum 150. Geburtstag Friedrich von Schillers

(10. November 1909.) Der textliche Inhalt besteht aus: Friedrich von Schiller. Gedicht bon Luife Bruhn. Bur 150. Schiffer-Geburtstagsfeier. Bon DR. Gerard. Mus Friedrich von Schillers Jugenbtagen. Stigge bon Ediller als Ballabenbidter. Bon 3. Sermes.

Die Bilder find folgende: Friedrich von Schiller. Bortrat nach bem Gemalde von M. Graff. Shillers Geburtshaus in Marbady.

Schillers Geburtszimmer im Schillerhaufe gu Marbad. Schiller im Balbe bei Stuttgart feinen Schultameraben bie "Räuber" porlejend. Die Eltern Friedrichs von Schiller. Schillers Geidnvifter. Charlotte von Lengefelb, Schillers Gattin.

Die vier Rinber Schillers. Blid auf bas hentige Marbady, bie Geburtsftabt Smillerg. Bei Beftellung bon mindeftens 10 Eremplaren ift

der Preis diejes achtseitigen, reich illustrierten dentblattes bei portofreier Bufendung nur 5 Bfepro Stied; auf je 10 Stud ein Freieremplar. Das einzelne Eremplar toftet 10 Bfg., franto zugefandt. unfer Schiller-Gedenkblatt fehr geeignet. Bir bitten um Maffenverbreitung.

Befchäftsftelle bes "Bad. Beobachters" in Karlsruhe. Molerftraße 42.

Pädagogium Karlsruhe (Kaiserstrasse 241 l'elefon 1592.) Sexta bis incl. Obersecunda. Herbst 1907 bestanden 18 Schüler das Einjähr.-Freiwilligen-Examen und 38 ihre Aufnahmeprüfungen in die Klassen Quinta bis Unterprima staatlicher mittelschulen. — Eintritt jederzeit. Prospekt frei. Schmidt u. Wiehl, Vorstände.